

Stadtteilmütter Fennpfuhl

Starke Mütter für starke Kinder

AWO Stadtteilmütter Fennpfuhl
Ansprechpartnerin/Koordinatorin: Ida Blick
Otto-Marquardt-Str. 8
10369 Berlin
Tel.: 030/30608199
E-Mail: koordinierung-stm@awo-suedost.de
Anfragen an: stadtteilmuetter@awo-suedost.de

Was macht eine Stadtteilmutter?

- ✓ Eltern in ihrer Verantwortung und die Eltern-Kind-Kommunikation stärken
- ✓ Anlaufstelle direkt im Wohngebiet, wo sich Menschen mit ihren Problemen egal welcher Art hinwenden können und ein offenes Ohr finden
- ✓ vermittelt Kontakte zu Beratungsstellen, Fachdiensten und Institutionen und stellt auch Infos zu kulturellen Angeboten und Begegnungstreffs bereit
- ✓ kann bei Bedarf in verschiedenen Sprachen kommunizieren und übernimmt als Ansprechpartnerinnen somit eine „Brückenfunktion“ für Familien mit Migrationshintergrund
- ✓ Hausbesuche
- ✓ Einzelkontakte & Begleitung
- ✓ Sprechstunden
- ✓ Infotage und Thementische
- ✓ Eltern-Kind-Aktivitäten/ Einbindung in Aktivitäten/Angebote des Familienzentrums vor Ort

Stadtteilmütter unterstützen bei Fragen zu:

- ✓ Sprachentwicklung & Kita-Besuch
- ✓ Erziehung & Schule (z. B. Medien, Kinderrechte)
- ✓ Arbeit & Beruf
- ✓ Sprachenlernen, Kultur & Integration (auch zu Diskriminierung/Rassismus)
- ✓ Familie, Partnerschaft & weitere Themen wie z. B. Scheidung & Konflikte
- ✓ Aufenthalt & Wohnsituation
- ✓ Gesundheit(-ssystem) und ärztliche Versorgung
- ✓ weiteren persönlichen Themen

Zielgruppe

Die Aufgaben der Stadtteilmütter richten sich an folgende spezifischen Zielgruppen:

- ✓ Familien (Mütter) mit Migrationshintergrund vorwiegend mit Kindern unter 12 Jahren (Einsatzfelder Kita und Grundschule)
- ✓ Arme bzw. von Armut bedrohte Familien mit Migrationshintergrund
- ✓ Familien mit Migrationshintergrund, deren Kinder im Alter unter 21 Jahren Hilfen zur Erziehung benötigen
- ✓ Familien mit Migrationshintergrund, deren Kinder Sprachdefizite, motorische Defizite und/oder Übergewicht vor der Einschulung aufweisen

Zudem sollen durch die Stadtteilmütter besonders Familien und Mütter erreicht werden,

- ✓ denen muttersprachliche Kontakt- und Vertrauenspersonen fehlen
- ✓ die Sprachbarrieren aufweisen
- ✓ die Informationsdefizite bezüglich des deutschen (Weiter-)Bildungssystems sowie Hilfsangeboten haben
- ✓ die Hilfsangebote negativ assoziieren (u.a. aufgrund von Erfahrungen in Herkunftsländern oder aus Angst vor Gesichtsverlust (Stigmatisierung))

Netzwerken/Erreichen der Zielgruppen durch:

- ✓ Kontakte zu Eltern auf Spielplätzen, in Kitas und Schulen knüpfen
- ✓ Diverse Einrichtungsbesuche (Pflicht innerhalb der 6-monatigen Qualifizierung)
- ✓ Besuch einiger Geflüchtetenheime
- ✓ Kontakt zu Müttern aus Deutschkursen und Angeboten des FaZ vor Ort
- ✓ Kooperationen mit Externen

Ziele unseres Projekts

- ✓ Ermutigung und Sensibilisierung der Eltern, ihre Erziehungsverantwortung aktiv wahrzunehmen
- ✓ Stärkung des Selbstbewusstseins der Eltern im Umgang mit den Bildungseinrichtungen, Ämtern und Gesundheitseinrichtungen
- ✓ Förderung der Sprachfähigkeiten und Kommunikation von Kindern und Eltern

- ✓ Vorstellung der Arbeit der Kitas und Werbung für den frühen Kitabesuch
- ✓ Vermittlung konkreter Hilfen und Informationen für Familien im Fennpfuhl
- ✓ Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und Partizipationsmöglichkeiten der Familien
- ✓ Unterstützung des Integrationsprozesses in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt
- ✓ Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, professionellen Anlaufstellen und weiteren Akteuren

Rahmenziele (basierend auf dem Rahmenprogramm des Berliner Senats):

Ziel des Projektes ist es, Familien mit Migrationshintergrund frühzeitig zu erreichen, sie über unser Bildungssystem zu informieren, Zugangsbarrieren abzubauen, um damit langfristig die Bildungschancen ihrer Kinder wirksam verbessern zu können. Die Teilhabechancen von Familien anderer Nationalitäten sollen verbessert und ihre Partizipationsmöglichkeiten am Bildungssystem gestärkt werden. Gemeinsame Begegnungen und die Teilnahme an Familienbildungsangeboten sollen zum Abbau von Vorteilen und Diskriminierung beitragen und das Zusammenleben der Familien vor Ort stärken.

Die Umsetzung dieser Ziele erfolgt im Sinne einer interkulturellen Öffnung sowie eines partizipatorischen Ansatzes.

Interkulturelle Öffnung

- ✓ Die Ermöglichung eines gleichberechtigten Zugangs aller Menschen an Angeboten der Gesellschaft und der öffentlichen Versorgung ist ebenfalls eines der großen Ziele im Haus der Begegnung. Dies bedeutet im Detail die Bedarfsermittlung und Ausrichtung der

Angebote und auch das aktive Einbeziehen und die Partizipation von Eltern mit Migrationshintergrund.

Partizipation

- ✓ Beteiligung/aktive Mitarbeit von Müttern in Gesprächsrunden und Thementagen spezifisch für Frauen
- ✓ Partizipation von Familien im Familiengarten und Familiencafé
- ✓ Partizipation der Eltern bei gesundheitsspezifischen und kommunikations- sowie sprachfördernden Angeboten bezüglich ihrer Kinder
- ✓ Stärkung der Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung durch diverse Teilnahme an Diskussionsrunden/Workshops zu Erziehungsthemen, Konfliktsituationen, familiären Herausforderungen/Stress, Babypflege, Sprachförderung, Interkulturalität

Angebote 2020

- ✓ Etablierung einer Frauenrunde (mit diversen wöchentlichen Gesprächsthemen in einfachem Deutsch, z.B. Erziehung, Pubertät, Unfälle, ...)
- ✓ Infotag zu Frauengesundheit
- ✓ Interkulturelles Vorlese-Projekt (mit dem FaZ zusammen)
- ✓ Offene Sprechstunde der STM, Einzelkontakte & Begleitung
- ✓ Beteiligung der STM in der Krabbelgruppe und dem Elterncafé des FAZ